

# „Ehrliche Technik, kein Plastikquatsch“

Urs Stiegler hat in Neidingen eine Luxusschmiede für Land Rover aufgebaut

**Im Donautal erwachen alte Land-Rover-Modelle zu neuem Leben, denn hier hat Urs Stiegler den Landy-Point eingerichtet, eine der besten Restaurationswerkstätten der Welt.**

VON JULIA KNAUT

**BEURON-NEIDINGEN** - In der Werkstatt mit Blick auf die gigantischen Felsen des Donautals riecht es nach Diesel, Lack und Metall. Für diese Kulisse haben Urs Stieglers zehn Mechaniker allerdings keinen Blick, denn sie sind mit ganz anderen Schätzen beschäftigt.

„Momentan arbeiten wir zum Beispiel an einer Serie 1 107 von 1958. Davon gibt es weltweit 250 Exemplare. Wir restaurieren den Wagen ohne Kostenbeschränkung“, erklärt Urs Stiegler. Das Land-Rover-Modell ist eines von Stieglers sogenannten Tausend-Stunden-Projekten, die mit mehr als 200 000 Euro zu Buche schlagen können.

Restaurationen sind inzwischen das Hauptgeschäft des Landy-Points. Die Werkstatt ist in der Szene aber auch bekannt für die Beschaffung und den Verkauf von Ersatzteilen, die sonst niemand mehr besorgen kann. Zusätzlich verkauft Urs Stiegler zwischen 20 und 30 Fahrzeugen jährlich. „Wir machen eigentlich alle Arbeiten von der Vollrestaurierung bis zum Ölwechsel“, erklärt Stiegler.

Schon während seines BWL-Studiums um 1998 hat Urs Stiegler an verschiedenen Autos geschraubt. Der Land-Rover-Virus infizierte ihn, als ein Freund für vier Monate auf eine Schweizer Alm gehen wollte und ein Auto brauchte. Für ihn bereitete Stiegler den ersten Land Rover auf. „200 Franken hat der damals gekostet, da hab ich gleich noch zwei gekauft. Daraus hat sich dann ein Chaosgeschäft entwickelt, bei dem ich pro Jahr hundert Autos verkauft habe“, erinnert sich Stiegler. Seine

Werkstatt hatte er damals in einem Sigmaringer Lokschuppen eingerichtet: „Das war alles ein bisschen freakig da, ohne Heizung und so.“

Irgendwann platzte die Werkstatt aus allen Nähten und der Landy Point zog nach Neidingen um. „Seit dem Umzug haben wir die Qualität unserer Restaurationen stetig verbessert und unsere Verkaufstätigkeiten zurückgeschraubt“, meint Stiegler. Seitdem kommen bei ihm Land Rover aus ganz Europa auf die Hebebühne.

Die Faszination für die geländegängigen Wagen macht für Stiegler die Mechanik aus, durchsichtig, ehrlich und überschaubar sei sie. „Und das Design ist genauso wie die Technik. Das ist einfach kein Verbrauchsding, die Materialien sind langlebig und stabil, da gibt's keinen Plastikquatsch“, begeistert sich

Stiegler. Faszinierend findet er zudem den Verwendungszweck des Autos, draußen mit der Maschine in der Natur zu sein.

„Ich bin schon ein Idealist, sonst könnte ich das alles hier nicht machen“, gibt Stiegler zu. Wer einen historischen Wagen zu ihm bringt, der bekommt von Stiegler fast täglich einen Lagebericht mit Fotos und Kommentaren zum Arbeitsfortschritt.

Ein Zukunftsprojekt Stieglers ist ein eigenes Museum mit seinen Land-Rover-Schätzen. Dazu gehört

unter anderem der Layland Beavers, ein Lkw, den es auf der Welt genau einmal gibt. Momentan hat Stiegler in Neidingen zwar eine Art Showroom, eine wirkliche Aufbereitung wie im Museum mit Informationen gibt es dort allerdings nicht. Doch Stiegler hat ohnehin sämtliche Daten zu jedem Wagen, Motor und Anhänger im Kopf.

„Ich bin schon  
ein Idealist“

